

Filip Markiewicz

Filip Markiewicz (1980, Luxemburg) hat ein Werk geschaffen, das sowohl in der bildenden Kunst als auch in der Musik (1999 gründete er sein Musikprojekt Raftside), in der Performance und im Theater zu Hause ist. Dieser vielfältige Ansatz der künstlerischen Ausdrucksformen spiegelt sich auch in den Materialien und Techniken wider, die der Künstler verwendet. Er greift sowohl auf die neuesten Innovationen der Bild- und Objektproduktion wie digitale Animation oder 3D-Druck zurück als auch auf traditionelle Techniken wie Ölmalerei oder Zeichnungen. Durch diese experimentelle Mischung und eine kritische Beobachtung versucht Filip Markiewicz, die Mechanik des kapitalistischen Spektakels zu dekonstruieren. Nicht, um es zur Kapitulation zu bewegen, sondern um es in seiner Komplexität und seinen Widersprüchen zu begreifen.

Die Gesellschaften, in denen wir leben, sind aus dem Denken entstanden. Sie werden vor allem durch den Geist zusammengesetzt, neu geformt, umgestaltet und revolutioniert. (...)

Denn obwohl verschiedene hoffnungsvolle Utopien unsere Gesellschaften durchdrungen haben (...), sind viele von ihnen gescheitert. Ganz zu schweigen von jenen, die von starren ideologischen Systemen eingeholt wurden, die heute selbst verschwunden oder umstritten sind. Filip Markiewicz's Mao Dollar erinnert uns an die nicht allzu fernen ideologischen Konflikte des Kalten Krieges.

Nach: I've dreamt about (Présentation de la collection du Mudam, 23 novembre 2011-4 mars 2012) <https://www.mudam.com/fr/expositions/ive-dreamt-about>

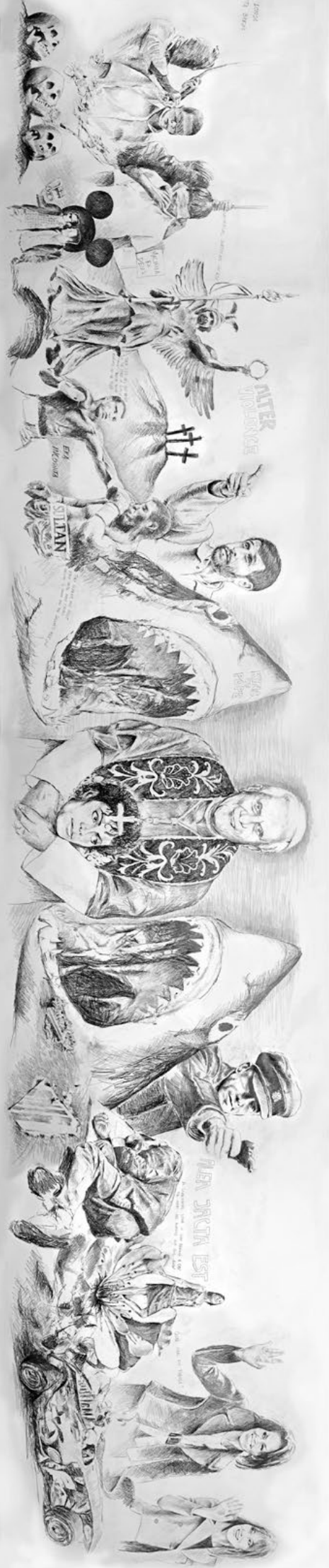
Mao Dollar, 2010

Crayon sur papier
150 x 340 cm

Collection Mudam Luxembourg,
Musée d'Art Moderne Grand-Duc Jean
Acquisition 2010

© Photo : Rémi Villaggi





Alterviolence, 2009

Crayon sur papier

150 x 750 cm

Collection Mudam Luxembourg,

Musée d'Art Moderne Grand-Duc Jean

Acquisition 2010

© Filip Markiewicz

Vyacheslav Akhunov

Vyacheslav Akhunov (1948, Usbekistan) gehört zu einer Generation von Künstlern in Zentralasien, die die Perestrojka, den Zusammenbruch der Sowjetunion (1991) und die Unabhängigkeit der ehemaligen Sowjetrepubliken miterlebt haben.

Akhunov führte „lebensnahe“ Experimente durch, indem er als Stallknecht und als Hilfsarbeiter in einer geologischen Forschungsexpedition arbeitete; er diente in der Armee, wo er feststellte, dass Künstler besondere Menschen sind, die nicht unbedingt politische Kurse besuchen müssen und eine regelwidrige Haltung einnehmen können. Dies führte dazu, dass er sich für Kunst interessierte und ein Kunststudium begann.

Seine ästhetischen Prinzipien werden manchmal dem Surrealismus zugeschrieben, einer Kunstbewegung, die sich seit den 1920er Jahren den traditionellen Normen der Gesellschaft entgegenstellt. Er arbeitet mit verschiedenen Medien wie Malerei und Collagen, Installationen, Performances, Aktionen und Videokunst. Akhunov sagt über sich selbst: „Ich bin immer vor dem Kollektivismus geflohen, d. h. einem Ort, an dem ein Kollektiv an etwas arbeitet. Eine kreative Person ist immer allein, nur für sich selbst. ...“ Ein Beispiel für seine Arbeit ist „Cage for leaders“ – eine Installation, die einen Käfig zeigt, der mit 250 Styroporbüsten von Lenin gefüllt ist. Im Jahr 2000 wurde das Werk aus einer internationalen Ausstellung in Taschkent (Usbekistan) entfernt. Seine Collagen mit Ausschnitten aus alten Propagandabildern sind ebenfalls ein Spiel mit politischen Utopien und erinnern an eine nicht allzu ferne Zeit, in der die Welt noch ideologisch und physisch durch den Eisernen Vorhang gespalten war.

Nach: Julia Sorokina (2006): Vyacheslav Akhunov. In: Vyacheslav Akhunov (universes.art) (letzter Zugriff: 31.01.2022)



Lenin-Art or Leniniana, 1977-1982
Série de 18 collages
30 x 42 cm chacun
Collection Mudam Luxembourg,
Musée d'Art Moderne Grand-Duc Jean
Donation 2009 – KBL European Private Bankers
© Photo : Rémi Villaggi

Alexandra Croitoru

Die rumänische Künstlerin Alexandra Croitoru (1975, Rumänien) nimmt sich Intelligenztests zum Vorbild, fügt aber einen „Fabrikationsfehler“ ein, einen kleinen Unterschied zwischen dem Bild, das eingefügt werden soll (hier: Rumänien), und dem Rahmen.

Die Lösung, die die Künstlerin „anbietet“, besteht darin, die Formen aneinander anzugleichen. Es gibt mehrere Möglichkeiten: Man passt durch Polieren und Feilen entweder den Rahmen oder das Modell oder sogar beide an, bis sie zusammenpassen.

Croitorus Arbeit ist nicht so einfach, wie es auf den ersten Blick scheinen mag. „Rumänien“ braucht mehr als ein einfaches Aufpolieren oder Wegfeilen. Wir sind uns nicht einmal sicher, ob der Rahmen, in den sich das Modell einfügen muss, der richtige ist oder ob er nicht auch geändert werden müsste. Diese Ungewissheit, diese Verwirrung spiegelt die Situation des heutigen Rumäniens wider. Das Werk aus dem Jahr 2005 scheint Alexandras Sicht auf den sogenannten Übergang zu zeigen. Nach dem Ende des Kalten Krieges knüpfte Rumänien engere Beziehungen zu Westeuropa. Das Land beantragte im Juni 1993 die Mitgliedschaft in der Europäischen Union und wurde 2004 ein Beitrittsland und am 1. Januar 2007 ein Vollmitglied. Natürlich darf die Karte nicht im streng geografischen Sinne interpretiert werden: Die Künstlerin stellt eine Nagelfeile zur Verfügung, um die Aktion auszuführen, zu der sie uns auffordert, und unterstreicht auf ironische Weise die Oberflächlichlichkeit der Herangehensweise.

Solutions for Building a Common Future, 2005

Installation technique mixte

26 x 34,5 x 25 cm

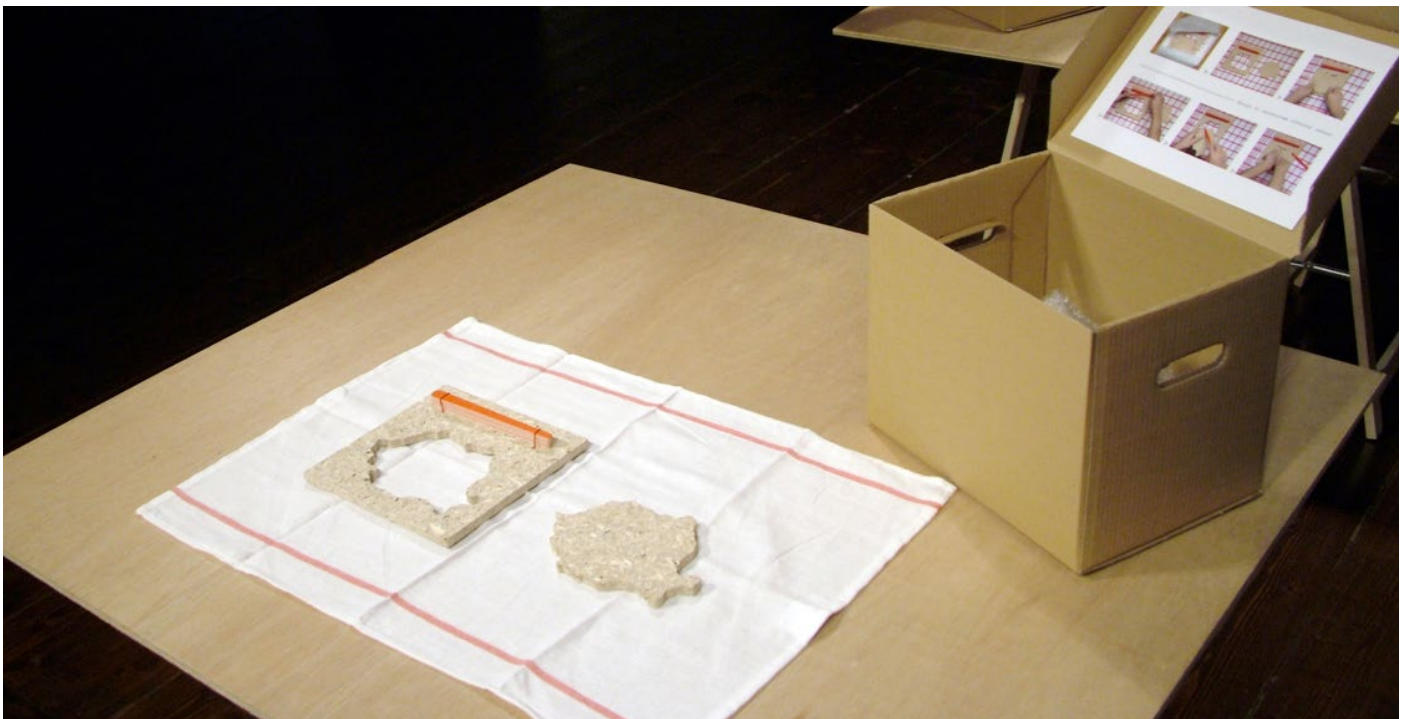
Ed. 1/5 + 2AP

Collection Mudam Luxembourg,

Musée d'Art Moderne Grand-Duc Jean

Donation 2009 – KBL European Private Bankers

© Photo : Rémi Villagi



Cindy Sherman

Untitled # 120 (Pale Woman) gehört zu einer Reihe von Fotos, die Cindy Sherman (1954, USA) 1983 für das New Yorker Modelabel Diane B. anfertigte und die in einer Anzeigenserie im Interview Magazine veröffentlicht wurden. Für Sherman, die für ihre Fotoserien seit Mitte der 1970er Jahre stets sich selbst als Model verwendete, stand immer die Frage nach der Rolle der Frau im Zentrum ihrer Aufmerksamkeit. Ihre Modefotos, für die sie Kleidungsstücke namhafter Designer wie Issey Miyake oder Jean-Paul Gaultier trägt, sind allerdings geradezu die Antithese dessen, was eine solche Inszenierung gemeinhin ausmacht: Sherman präsentierte sich selbst als fragil, wahnsinnig, krank und hässlich und konterkarierte so die Erwartungen an Glamour, Schönheit und Chic, mit denen die Models auf Modefotos üblicherweise betrachtet werden.



Untitled # 120, 1983
Photographie couleur
87,6 x 55,2 cm
Ed. 18/18

Collection Mudam Luxembourg,
Musée d'Art Moderne Grand-Duc Jean
Acquisition 1996 - Apport FOCUNA
© Photo : Christof Weber

Paolo Nozolino

Paolo Nozolino (1955, Portugal) fotografiert ausschließlich in grobkörnigem und kontrastreichem Schwarz-Weiß. Seit etwa 30 Jahren reist er, von seiner kleinen Leica M-Kamera begleitet, vorwiegend in die arabische Welt, nach Asien und Europa. Seine oft in melancholischem Halbdunkel gehaltenen Ansichten der Einsamkeit von Städten und Landschaften spiegeln eine beängstigende, graue Welt wider, wie sie Nozolino selbst oft bedrückend empfindet. Sein beiläufiger, nie direkt auf ein Ereignis zielender und wie mit halb geschlossenen Augen fotografierender Blick erlaubt ihm über den ersten Eindruck und den äußeren Schein hinwegzugehen und den Szenen eine pessimistische Präsenz zu geben. „Ich gehe über den Abfall von Kairo und sehe das Erhabene, ich schaue auf die Wände von Auschwitz und ich berühre das Heilige, ich blicke in eine Vitrine in Wien und werde mir über die Belanglosigkeit klar“. (Paolo Nozolino)



Casal Ventoso, Lisbon, 1996
9 photographies noir et blanc
Chlorobromide argenté sur aluminium
60 x 90 cm chacune
Collection Mudam Luxembourg,
Musée d'Art Moderne Grand-Duc Jean
Acquisition 2008
© Photo: Paolo Nozolino

Shirin Neshat

Die Fotografin, Filmemacherin und Videokünstlerin Shirin Neshat (1957, Iran) hat sich in der internationalen Kunstszene durch ihre historischen, politischen und sozialen Analysen des Islam ausgezeichnet. Die Reihe „Women of Allah“ (1993-1997) ist ein bedeutendes Ensemble von Frauenporträts in Schwarz-Weiß und in Nahaufnahme. Man sieht von den verschleierte[n], bewaffneten und tätowierten Frauen nur Teile des Gesichts, der Hände und Füße, die vom Schleier unbedeckt blieben, jedoch von in Farsi kalligraphierten Gedichten bedeckt sind. Die Mischung von Tschador und Waffen, in Verbindung mit ihrem starken Blick, scheint die Frauen als Märtyrerinnen zu kennzeichnen, während die mit Gedichten bedeckten Körper die Komplexität ihrer Identitäten unterstreichen und die Notwendigkeit hervorheben, Klischees zu überwinden. Diese Arbeit entstand in einem besonderen Kontext: Nachdem Neshat ihre iranische Heimat 1974 verlassen hatte, wurde sie von der Islamischen Revolution 1979 überrascht und musste bis nach dem Tod des Ayatollah Khomeini 1990 warten, bevor sie erneut in den Iran reisen konnte. Die nur drei Jahre später begonnene Reihe ist geprägt von den tiefgreifenden Veränderungen der Gesellschaft und insbesondere von den damaligen Lebensumständen der Frauen.



Whispers, 1997
série *Women of Allah*
Photographie noir et blanc
127 x 188 cm
Collection Mudam Luxembourg,
Musée d'Art Moderne Grand-Duc Jean
Acquisition 1998 – Apport FOCUNA
© Photo : Christof Weber